



sein das er vns vil gutes gemacht vnd erzeigt hat fulln in alle furchten das er gestrengt ist vnd sein wirt an dem gericht des iungsten tages vnd sein gottheit mit einem guten schlechten gemüre eren vnd anpeten vnd danck sagen wann sie ist wol aller gütigkeit aller tugenden vnd ist ein prume darauf fleußt alles gut durch sein götliche genad haben wir empfangen das liecht seiner erkantnuß vnd seines heilligen würdigen namens der do ist der name gotes gebenedeit vnd gesegent der vns alle aus veterlicher gütigkeit vnd liebe begabet hat mit symen das wir in sollen erkennen mit vernufft das wir in sollen erforschen vnd mit erkantnuß das wir in sollen anpeten vnd sollen vms erzeuen das er sich vms gantz erzeigt hat vnd hat vms zu erkennen geben sein götliche maifestat vnd geweyhet zu dem ewigen leben vnd in piten das er vms wölle behalten beleibende in seiner lieb das wir nymet w im wezdn at gleichidn amē

Die Antwort das ein weyb zu nemen sey

Hlo haben wir geböt das got die welt vnd alle ding doinnen hat erschaffen wom des menschen wege vnd den menschen das er solle erkennen got seinen heizen vnd schöpfer solle in dozumb erkenē das er in müg eren loben vnd anbetē. vnd dozumb anbeten das er müg erlangen vnd enphaben nach seinem weznenem den lon der ewigkeit vnd darumb ewig zusein das er müg geleicht wezdn den engeln vnd müg wezdn ein ewigs reich gotes vnd dem obern vater vnd hezrn gedienē in ewigkeit Nu wezdn solche ding gebeissen die heymlichkeit gotes vnd mügen mit wezden auffenthalben vnd gemeret dann durch

vermischung des mames mit der frau die sellen vermischung hat got gesaget in dem parades in gestalt der heyligen ee. Darumb ist ein mame zu nemen ein weyb auch durch vsachen das die welt mit menschen erfüllet die menscheit geewigt ein geschlecht vnd name gemert vnd die sünde der vnkeuscheit vermiden werde Es schreibt Valerius maximus das zu den zeiten des gewalts der Römer war den schwerlich gestrafft die memmer die nit edeliche weyber nemen wollten wann als in die natur geben hetre die geburt vnd das leben also het sie in auch geben kinder zu geperen ein geschlechte zu meren vnd die menscheit wie obgemelt ist in ewig zubehalten. So nun ein man ein weyb nemen will ist in haf zunemen ein iunckfraw dann ein wittbe Als Apuleius schreibt Wan ein iunckfraw die do hübsch ist frum vnd gut siten ob sie arm ist so hat sie doch ein gut beyrat gut. Si bringet zu de mane gut neu siten des gemütes ein hübsche gestalt des leibs die plumen der iugent vnd die iunckfrawschafft die do beleibt bey dem mame vnd nit widergeden noch vergolten mag werden So hat auch ein iunckfraw in großer lieb den man vnd ist in gehorsamer dann ein wittbe wann sie ist in der lieb neu vnd waich ist zhalten vnd zupiegen in allen dingen nach des mames willen sam ein waiches wachs darauf man machen mag ein pilbe wie man will vnd ist nit in fremd lieb gelert noch enfig so einer will so will sie nit ist sich allzeit besorgen vnd furchten. Aber ein wittbe bringet nichts neues zu dem mame vnd ist vor w einem andern berawbt worden ist in fremder lieb gelert vnd furchtig vnd hat vil fremd siten gewonet dauon sie der man vnd auff sein siten nit wolbringen kan. Vnd schreibt auch Apuleius das es sey zulobn so ein reichs nimpt ein arms

033

031

037

027

042

022

082

Ende

Anfang